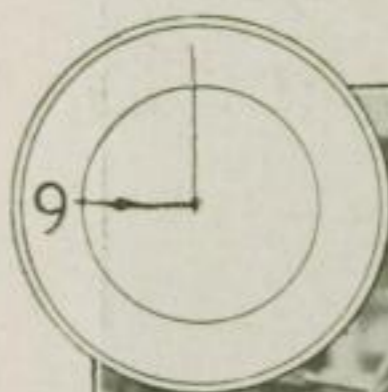


Reportage ^{24 Stunden} Journalist in Berlin

VON ERICH BURGER

Wir haben uns an eine Reihe namhafter Berliner Journalisten gewandt mit der Bitte, für die „Revue des Monats“ illustrierte Reportageartikel zu schreiben, die dem Leser einen interessanten Einblick in das Arbeitsgebiet des modernen Journalisten gewähren.

Die Redaktion



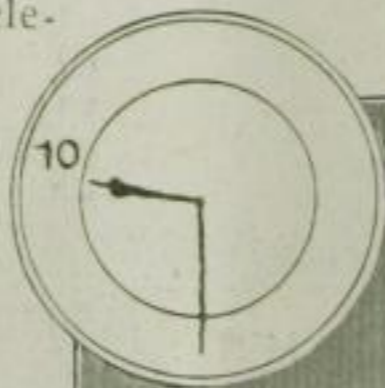
Morgens — — —

Vierundzwanzig Stunden, kleine Ewigkeit der Zeitungsleute. In vierundzwanzigmal 60 Minuten rollt vor ihnen der Erdplanet, ihr Erdplanet, so groß oder so klein, wie es die Ereignisse gerade wollen. Ins Räderwerk der Stunden sind sie gespannt, und dessen Rotationskurve ist ihr ständig wechselnder Notizblock, ihr Diktat für die Druckmaschine. Das Blei der Setzmaschine, Sprache der

Zeitung und des Journalisten, formt sich in jeder Minute zu neuen Lettern, Spiegel des Tages, Spiegel des Lebens aus allen Gebieten. Der Journalist sitzt, im Brennpunkt Berlin, in einem gar nicht so lauten Redaktionszimmer, und von draußen hört er, wie das große Orchester des Tages vielstimmig intoniert. Er hat die Stimmen aufzufangen. Telephon, Tele-

graph und Funk flüstern sie ihm zu.

Es ist notwendig, sich zu erinnern, daß das französische Wort reporter auf deutsch wiederhintragen heißt. Der Journalist bringt etwas zurück, was ihm zugetragen wurde. Er liefert etwas ab, was ihm nicht allein gehört. Ein Ereignis, das der Tag ihm zuführte oder ein Erlebnis, das die Stunde ihm brachte, sind nicht mehr sein Besitz allein. Sein Schicksal muß sein, daß er zuerst von diesem Ereignis wisse,



Die erste Frage in der Redaktion: „Was ist los?“